



Das Thema

zeit[]räume

„Aufgrund ihrer [heutigen] Zerstreuung entfaltet die Zeit keine ordnende Kraft mehr. So entstehen keine prägenden oder entscheidenden Einschnitte im Leben. Die Lebenszeit wird nicht mehr durch Abschnitte, Abschlüsse, Schwellen und Übergänge gegliedert. Vielmehr eilt man von einer Gegenwart zur anderen. So altert man, ohne *alt* zu werden. Schließlich ver-endet man zur Unzeit. Gerade darum ist das Sterben heute schwieriger denn je.“

:arrow: Verfasse ein Langgedicht zum Thema **zeit[]räume**, das inhaltlich die Auseinandersetzung mit dem obigen Zitat zeigt.

:arrow: Um als Langgedicht qualifiziert zu werden, sollte Dein Beitrag mindestens aus **250 Wörtern** bestehen. Eine Obergrenze setzen wir bei **700 Wörtern**.

:arrow: Ein **Vers von zentraler Bedeutung** muss **3 - 7 mal wiederholt** werden, um Dein Gedicht zu strukturieren. Welche Einteilungen Du wählst und wie Du diesen Vers gestaltest, bleibt Dir überlassen.

! WICHTIG !

Sende Dein Gedicht bitte bis zum **Mittwoch, den 27. Mai um 19:00 Uhr** an den User O Long Johnson.

- Die erste Einsendung zählt, also überlege Dir gut, wann Du Dein Gedicht als vollendet ansiehst!
- Um unterschiedliche Ergebnisse von unterschiedlichen Schreibprogrammen auszuschließen, gilt für die Ermittlung der Wörterzahl allein der Wortzähler des DSFo.

7.6.15: Das Zitat stammt im Übrigen aus „Duft der Zeit“ von Byung-Chul Han.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).